Zeitschrift: Zoom-Filmberater

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 31 (1979)

Heft: 7

Rubrik: Berichte/Kommentare

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

an ihren Mann (im Rahmen eines sonst recht stabilen Systems) darstellen könnten. Ist ein System wirklich stabil, genügt Dr. Heer zufolge das Bewusstmachen oder die Aufdeckung eines Problemzusammenhangs (zum Beispiel zwischen Ehekonflikt und sexueller Disharmonie) andererseits noch lange nicht, eine Beziehung ernsthaft zu gefährden – auch über das Radio nicht. Im besten Fall lernt das Paar bewusster (und damit besser) mit seinen Problemen fertigzuwerden. Im schlimmsten Fall setzen Abwehrmechanismen ein, die wiederum ein (relativ) stabiles System schützen.

Produktive Öffnung

Genauso wie ein Durchschnittshörer am relativ «flüchtigen» akustischen Medium Radio beispielsweise für ihn persönlich wichtige Inhalte assoziativ herauspflückt und im übrigen die eigene Vorstellungskraft in hohem Masse subjektiv spielen lässt, ist es auch jedem «Ehe-Intim»-Hörer, jedem Teilnehmer-Ehepaar, das auf «seine» Sendefolge wartet, und ganz allgemein zwei Partnern in der Beratungssituation vollkommen anheimgestellt, welcher Stellenwert dem (etwa von Dr. Heer) dargebotenen «Anregungsmaterial» – hier in Form eines persönlichen Kommentars – zugesprochen wird. Heer: «Ich spiele eigentlich in jeder Folge eine ganz andere Rolle...».
Die Psychologie hat ganz abgesehen davon noch bei keiner von ihr angewendeten Therapieform deren praktisch-wirksamen (allgemeingültigen) «Nutzen» ausmachen können: Man weiss nicht, *was* genau nun im Einzelfall gerade «therapierend» wirkt und kann sich diesbezüglich in Forschung und Praxis höchstens einer grösstmöglichen Offenheit befleissigen. Auch wenn Dr. Heer am Radio (zum Beispiel mit einem noch unausgereiften Projekt über «Abnutzungserscheinungen in der Ehe») weiterhin eindeutig subjektive Schwerpunkte setzt, tragen viele solche Schwerpunkte nichtsdestoweniger zur (anzustrebenden) Öffnung eines jeden Mediums bei, das als «soziales Bindeglied» einen kommunikativ-produktiven Austausch zum Selbstzweck erhebt.

Jürg Prisi

BERICHTE/KOMMENTARE

Dem einfachen Menschen zugetan

Zum Tode von Kurt Früh

Im Alter von 64 Jahren ist am 24. März der Filmregisseur Kurt Früh gestorben. Mit ihm hat uns ein feinfühliger Mensch, ein engagierter Kämpfer und eine Künstlerpersönlichkeit verlassen, die ein wesentliches Stück schweizerischer Filmgeschichte geschrieben hat. Viele seiner Filme – bekannt geworden sind vor allem «Polizischt Wäckerli», «Oberstadtgass», «Bäckerei Zürrer», aber dann auch «Es Dach über em Chopf», «Der 42. Himmel» und natürlich «Dällebach Kari» – entstanden in einer für den Schweizer Film schwierigen Zeit. Als Opas Kino bezeichnete man bis vor kurzem etwas eilfertig und verächtlich die Filme, die damals produziert wurden. Dabei wurde kaum berücksichtigt, dass in den fünfziger und frühen sechziger Jahren eben jene Filme geschaffen wurden, die der politischen und gesellschaftlichen Situation entsprachen, beziehungsweise von ihr ablenkten.
Auch Kurt Frühs Filme spielen in einer in sich geschlossenen, noch beinahe heilen Welt im städtischen Kleinbürgermilieu, die in einem krassen Gegensatz zu einer Schweiz steht, die sich damals anschickte, sich durch eine fast masslose Expansion

zum Wirtschaftswunderland zu entwickeln und ihre Landschaft in einem gewaltigen Bauboom zu verbetonieren. Aber der gebürtige St. Galler, der in seiner Jugend ein engagierter Linker war und seine künstlerische Laufbahn beim Theater begann, beschränkte sich keineswegs darauf, in seinem Werk nur eine rückwärtsgewandte, wirklichkeitsfremde Welt zu zeigen. Er bereicherte sie immer mit der Dimension des Menschlichen, die er allgemeingültig, verbindlich und mit einem überzeugenden Engagement gegen alles Ungerechte in seine Filme einprägte. Aus diesem Grunde vor allem wird ein Werk wie «Bäckerei Zürrer» mit dem unvergesslichen Emil Hegetschweiler in der Hauptrolle seinen Autor überleben und den Beifall immer wieder neuer Generationen finden. Deswegen dürfen seine Spätwerke «Dällebach Kari» und «Der Fall» gar als Zeichen des Aufbruchs zum neuen Schweizer Film bezeichnet werden: Denn was machen denn unsere engagierten Filmschaffenden heute anderes, als dass sie sich jenen Minderheiten, die keine Stimme haben, annehmen?
Kurt Frühs Verdienste um die Filmkunst dürfen allerdings nicht nur an seinem filmischen Werk gemessen werden. Während drei Jahren – von 1964 bis 1967 – war er als Leiter des Ressorts «Theater» beim Deutschschweizer Fernsehen tätig, wo neben vielen Eigeninszenierungen und Produktionen unter seiner Autorschaft und Regie auch die fünfteilige Krimifolge «Das Landhaus» entstand.
Wichtiger noch aber war sein Wirken als Lehrer an den Filmkursen der Kunstgewerbeschule in Zürich in den Jahren 1967 bis 1969. Manchem jener jungen Regisseure, die in den letzten Jahren das schweizerische Filmschaffen zu einem weltweit anerkannten Markenzeichen entwickelt haben, hat er das erste und entscheidende Rüstzeug mit auf den Weg gegeben. Kurt Früh war nie ein Opa des Schweizer Films, sondern immer und bis zuletzt einer seiner Wegbereiter. Urs Jäggi

Dick und Doof in der Fremdenlegion

... ist einer der Langspielfilme aus unserem Angebot, das über 300 Titel umfasst, darunter neu

Der Pate I (Francis Ford Coppola)
Der Pate II (Francis Ford Coppola)
Chinatown (Roman Polanski)
Harold and Maude (Hal Ashby)
American Graffiti (George Lucas)
Jonas (Alain Tanner)
Die verlorene Ehre der Katharina Blum (Volker Schlöndorff)
La Dentellière (Claude Goretta)
Frenzy (Alfred Hitchcock)
Jesus Christ Superstar (Norman Jewison)

Verlangen Sie den Katalog!

Schweizer Schul- und Volkskino
Erlachstrasse 21, 3000 Bern 9
✆ 031 23 08 31

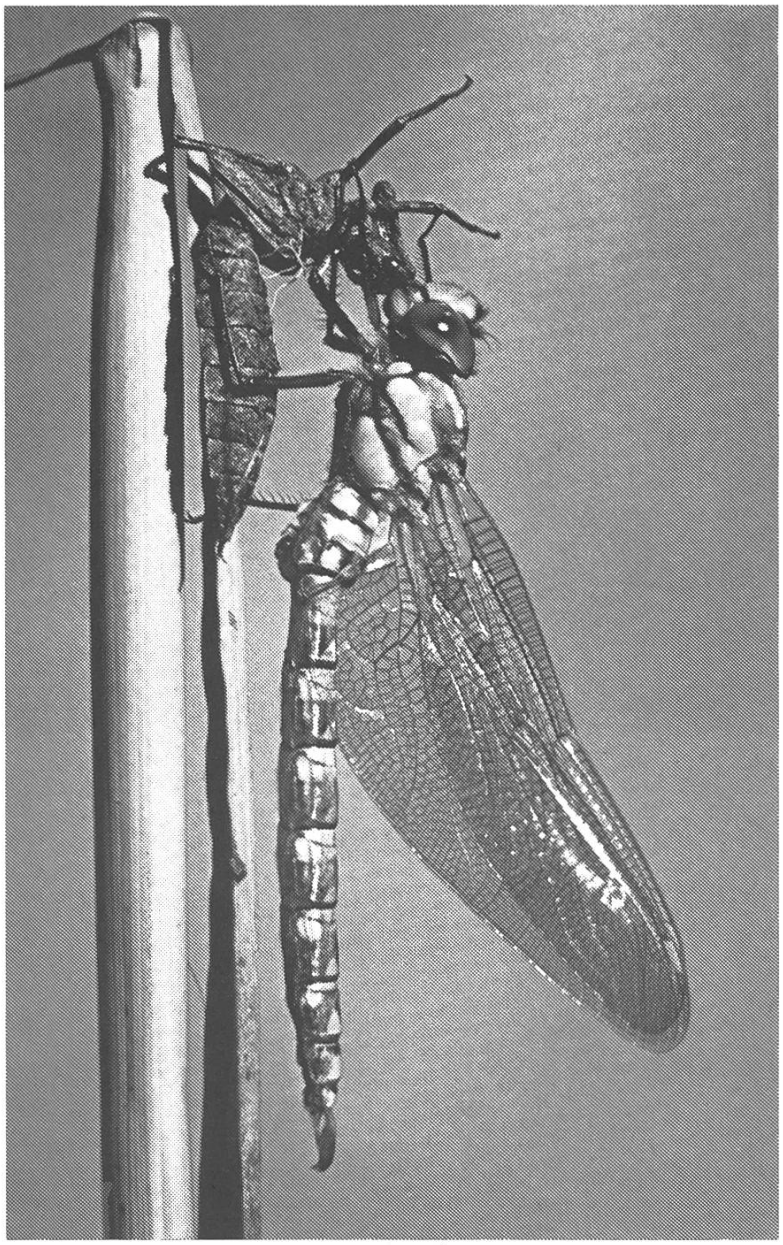
AZ
3000 Bern 1

Otto R. Strub
Irene Siegenthaler

Das Libellenjahr

80 Seiten, Format 20,5×20,5 cm;
74 farbige Abbildungen, wovon 27 ganzseitige Tafeln, laminierter Pappband, Fr. 26.–

Gestalt und Lebensweise der Libellen haben die Menschen seit jeher intensiv beschäftigt. Dieses schön gestaltete Buch zeigt mit vielen seltenen Farbaufnahmen die Lebensweise dieser Insektenart im Jahreslauf.



Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Verlag Stämpfli & Cie AG Bern
Postfach 2728, CH-3001 Bern